

FÜR MIETER, PARTNER UND NEUGIERIGE

# STÄWOG

MAGAZIN

SEPTEMBER

2021



IN DIESER AUSGABE:

- Seite 2*    **WANDEL IN DER INNENSTADT ALS AUFGABE**
- Seite 6*    **DAS BÜRGERBÜRO MITTE IST UMGEZOGEN**
- Seite 12*    **SOMMERTHEMA: VON GÄRTEN UND BIENEN**

IN DIESER AUSGABE

2/3 Wandel in der Innenstadt  
Gespräch mit Claudia Bitti und  
Siegward Lückehe

4 Asia-Imbiss Bao My

5 Bauprojekt Nürnberger Straße

Das Bürgerbüro Mitte  
ist umgezogen

6 Umzug des Bürgerbüros Mitte

7 Behindertengerecht  
und direkt in der City:  
STÄWOG-Ferienwohnung

8/9 STÄWOG-Hausmeister  
Valerij Karcher

10/11 STÄWOG in Kürze



12/13 Von Gärten und Bienen

14 Lange Nacht der Kultur

15 Ingrid Bockhorn  
wohnt im Vogelviertel

16 Steckbrief Bildungsbuddies

Neues aus den  
Pop-up-Stores

17 Neues aus den Pop-up-Stores

18 Tipp für den Nikolaustag/  
Tipps für Veranstaltungen

19 Impressum/Sudoko/  
STÄWOG Wappen

20 Serviceseite



# Wandel in der Innenstadt – eine große Aufgabe

Citymanagerin Claudia Bitti, Ansprechpartnerin für Händler und Gewerbetreibende in der Innenstadt, im Gespräch mit STÄWOG-Geschäftsführer Sieghard Lückehe

**STÄWOG Magazin:** Frau Bitti, Herr Lückehe, welche Gefühle und Erinnerungen verbinden Sie mit dem Begriff Innenstadt?



**S. Lückehe:** Innenstadt ist für mich kompakt und lebendig...

**C. Bitti:** Atmosphärisch, mit vielen kleinen Geschäften...

**S. Lückehe:** Vielfalt...

**C. Bitti:** Vielfalt! – Ich habe die Innenstadt noch ohne die großen Filialisten kennengelernt. Zuerst waren es viele kleine Einzelhändler, dann wurden es

immer mehr größere Warenhäuser. Das Bild der Innenstadt hat sich schon sehr gewandelt.

**S. Lückehe:** Bei uns in Mannheim war beim Besuch der Innenstadt immer ein gewisser Erlebnisfaktor dabei. 'Wir gehen in die Stadt' bedeutete, dass etwas Besonderes zu erwarten war. Es ging nicht nur darum, ein bestimmtes Produkt zu kaufen, es wurde mehr geboten. Das ist sicher ein Aspekt, den man heute gerne ein Stück weit zurückgewinnen möchte.

**C. Bitti:** Ich finde bemerkenswert, dass sich durch den Onlinehandel auch die Erwartung der Konsumenten verändert hat. Wenn wir früher in die Stadt gegangen sind, dann wollten wir uns eine rote Winterjacke kaufen und wussten nicht, ob wir sie bekommen würden. Das war immer ein kleines Abenteuer, wir haben geschaut und

vielleicht etwas anderes entdeckt. Und Überraschung: Am Ende sind wir mit einer blauen Winterjacke nach Hause gekommen. Dieser Moment der Überraschung fehlt bei der Onlinebestellung und muss Bestandteil des Einkaufsbummels in der Innenstadt sein. Erlebe die City, lass dich überraschen, entdecke Sachen, an die du vorher gar nicht gedacht hast!

## Die Vielfalt des Angebots

**S. Lückehe:** Ich glaube auch, dass das ein ganz wichtiger Punkt ist. Aber man braucht natürlich die Vielfalt des Angebots, die Möglichkeiten, das Kompakte.

**STÄWOG Magazin:** Wie haben sich Innenstädte in den letzten 20 Jahren verändert?

**S. Lücke:** Es hat in den letzten 20 Jahren eine Entwicklung gegeben, die wir heute gern umkehren würden. Wir haben die kleinen Einzelhandels-geschäfte verloren – nicht, weil sie nicht funktionierten, sondern weil für diese Größenordnung häufig schwer Nachfolger zu finden waren. „Alles, nur nicht so eine kleine Apotheke“, haben die Kinder gesagt, und damit sind diese Geschäfte verschwunden. Als Vermieter wissen wir, dass immer größere Flächen nachgefragt wurden. Weil sie oft in der Innenstadt gar nicht vorhanden waren, wurden ganze Häuser zusammengelegt, um sie zu schaffen.



**C. Bitti:** Keine Frage, eine attraktive Stadt braucht auch die großen Filialisten, aber sie reichen nicht. Da in der Bremerhavener Innenstadt noch Menschen wohnen und es neben Läden auch Behörden und Ärzte gibt, sind die Voraussetzungen für einen guten Mix eigentlich vorhanden.

**STÄWOG Magazin:** Aber diese Mischung gibt es bisher noch nicht?

**C. Bitti:** Nein, die gibt es bisher noch nicht, neun Friseure auf einem Kilometer sprechen gegen einen sinnvollen Branchenmix. Wir freuen uns über jeden, der in der Innenstadt ein Geschäft eröffnen möchte, aber wir brauchen mehr Vielfalt.

**S. Lücke:** Kann die STÄWOG als Vermieter dabei unterstützen?

**C. Bitti:** Wir brauchen Unterstützung beim Flächenmanagement, bei der Kooperation zwischen Hauseigentümern, Citymanagement und Stadtmarketing. Grundlegend ist der Kontakt zu den Eigentümern, mit denen wir gemein-

sam überlegen und lenken müssen, was wir für die Innenstadt wollen. Die Eigentümer müssen erfahren, dass sie als Mitgestalter selbst etwas tun können.



**S. Lücke:** In der Regel schaut aber jeder nur auf seine eigene kleine Immobilie und versucht damit die bestmögliche Rendite zu erwirtschaften...

**C. Bitti:** Das ist ja verständlich, aber man muss auch das große Ganze im Blick behalten. Wenn das fünfte Nagestudio einen Mietvertrag bekommt, ist das toll für den Vermieter, aber schlecht für die Branche und die Attraktivität der Innenstadt.

**S. Lücke:** Auch stadtplanerisch gibt es noch Luft nach oben. Die Verbindung von Innenstadt und Wasser läuft bisher zum Beispiel nur über die Glasbrücke. Es wäre sehr schön, wenn man das als Rundlauf gestalten könnte.

**C. Bitti:** Wasser und Stadt werden zurzeit tatsächlich als Trennung empfunden, das müsste eine Einheit werden. Und die Querung der Columbusstraße ist besonders für ältere Menschen eine echte Herausforderung.

**STÄWOG Magazin:** Aber trotzdem sehen Sie in Bremerhaven eine Menge Potential?

**S. Lücke:** Ja.

**S. Bitti:** Ja.

**STÄWOG Magazin:** Wie stellen Sie sich die Innenstadt in 20 Jahren vor?

**S. Lücke:** Mit mehr Flächen wie dem Eiscafé an der Großen Kirche. Die Innenstadt muss wieder mehr als eine

Möglichkeit zum Einkaufen sein, sie muss wieder ein Ort für Begegnungen werden.

**S. Bitti:** Mit Marktplatzatmosphäre, mit Aufenthaltsqualität, mit interessanten Geschäften und gastronomischen Angeboten. Dafür müssen wir es schaffen, aus dem Einzelhandel zu einem gemeinsamen Handeln zu kommen. Wir werden den Wandel in der Innenstadt nicht schaffen, wenn jeder für sich arbeitet. Dafür ist die Aufgabe zu groß.

**STÄWOG Magazin:** Die Bremerhavener Innenstadt hat also noch Chancen?

**S. Lücke:** Unbedingt. Das Spannende an Bremerhaven ist doch, was man hier sieht, fühlt, riecht und manchmal auch hört. Das Spannende an unserer Stadt ist ihr Potential, und das ist

noch lange nicht ausgeschöpft. Der Abriss des Karstadt-Gebäudes würde die Möglichkeit eröffnen, die Innenstadt neu zu denken, neue Plätze zu schaffen und die lange Gerade zwischen Lloydstraße und Theaterplatz zu unterbrechen. Vom Einkauf



direkt zur Bootsrundfahrt in einem Welthafen, das wäre ein aufregendes Alleinstellungsmerkmal und für mich auch eine bauliche Aufgabe.

**STÄWOG Magazin:** Frau Bitti, Herr Lücke, vielen Dank für dieses Gespräch.



*Mehr Aufenthaltsqualität durch neue Sitzgelegenheiten in der Bremerhavener Innenstadt*

# Kostbarkeiten aus der *asia-tischen* Küche

Asia-Imbiss Bao My setzt auf eine umfangreiche Speisekarte

In Vietnam bedeutet „Bao“ so viel wie Schatz oder Kostbarkeit, und eine wahre Kostbarkeit ist die südostasiatische Küche selbst. Besondere Kräuter und Gewürze, viel Gemüse und Reis, leckere Suppen und Meeresfrüchte – ein bisschen Schärfe spürt man immer. Auch in Bremerhaven kommen immer mehr Menschen auf den Geschmack!



Nach wie vor mit familiären Verbindungen nach Vietnam: Tran Manh Hung im Asia-Imbiss Bao My

Asia-Imbiss Bao My am Theodor-Heuss-Platz 9-10: Inhaber Tran Manh Hung reicht nicht ohne Stolz seine umfangreiche und reich bebilderte Speisekarte über den Tisch. Asiatische Suppen, Vorspeisen, Reis- und Nudelgerichte, Gerichte mit Schweinefleisch, Rindfleisch, Hühnerfleisch oder Entenfleisch, Fisch und Garnelen. Vegetarische Gerichte, thailändische Gerichte, vietnamesische Gerichte und Bao My-Spezialitäten, dazu Desserts, besondere Angebote und eine Auswahl an Getränken – für den kleinen oder großen Hunger ist von Montag

bis Samstag zwischen 11 und 21 Uhr ganz sicher etwas dabei.

## Die Abbildungen gehören bei uns dazu

Wie wäre es zum Beispiel mit einer Portion Rindfleisch mit acht Gemüsen, mit gebackener Ente in Kokosmilch oder mit Fisch in Erdnuss-Sauce?

Tran Manh Hung steht in der kleinen Küche nicht nur täglich selbst an den Töpfen, sondern hat auch extra für die Speisekarte alle Gerichte frisch

gekocht, appetitlich angerichtet und dann fotografiert. Das Auge isst ja bekanntlich mit, und so fällt die Wahl zwischen Hühnerfleisch in Curry-Sauce, gebratenen Garnelen mit acht Gemüsen oder dem vietnamesischen Pho Xao Tom nicht leicht. „Die Karte war viel Arbeit“, meint der Inhaber des Bao My mit einem Lächeln. „Aber die Abbildungen gehören bei uns dazu.“

Bereits 1987 kam Tran Manh Hung von Vietnam in die damalige DDR, seit 2011 lebt er mit seiner Frau in Bremerhaven. „Zuerst war es schwer, aber

jetzt fühlen wir uns hier wohl“, sagt er und erzählt von seinen Anfängen als Küchenhilfe, dem Aufstieg zum Koch und dem Wunsch, sich mit einem eigenen Lokal irgendwo selbständig zu machen. Bei der Suche nach einem geeigneten Standort wurde er am Theodor-Heuss-Platz fündig. „Ein schönes Geschäft und eine gute Lage“, blickt Tran Manh Hung zurück und freut sich, dass er mit der STÄWOG einen fairen und zuverlässigen Vermieter gefunden hat.

## Laufkundschaft und etliche Stammgäste

„Gutes Essen, schnell und trotzdem mit Liebe zubereitet“, ist die Devise im Asia-Imbiss Bao My, wo der Inhaber neben der Laufkundschaft auch auf etliche Stammgäste zählen kann. Der günstige Mittagstisch mit Gemüsesuppe ist besonders beliebt, alle Speisen werden zum Mitnehmen angeboten oder durch Lieferando.de direkt ins Haus gebracht. „Das ist ein neuer Service“, unterstreicht Tran Manh Hung, dessen Frau ebenfalls im Bao My mitarbeitet. „Und in den Ferien helfen auch mein ältester Sohn und meine Tochter“, berichtet der Familienvater, der nach wie vor den Kontakt in sein Heimatland Vietnam aufrecht hält. „Meine Eltern leben dort und viele Verwandte. Wir besuchen sie so oft wir können.“

## Kulinarische Entdeckungen

Hühnersuppe mit Glasnudeln, Kokosmilch-Suppe mit Hühnerfleisch oder Seetang-Suppe mit Knoblauch und Tofu, Chop Suey, Bami Goreng oder Bun Bo Saigon – im Asia-Imbiss Bao My steht neben den fernöstlichen Standards so manche kulinarische Entdeckung auf der Speisekarte. Zum Glück mit Abbildung, damit der Gast auch garantiert Appetit auf das Bun Ga Curry bekommt! ■



„Man muss sich halt immer *Gedanken* machen“

STÄWOG-Architekt

Hans-Joachim Ewert zum Neubau Nürnberger Straße

„Die Kombination von Wohnungsneubau und Kindertagesstätte, die viele Synergieeffekte ergibt, machen wir zum ersten Mal in Bremerhaven. Wir bringen mit Kindern und älteren Menschen, für die die Wohnungsgrößen in der Nürnberger Straße besonders ansprechend sind, zwei Gruppen zusammen, die eigentlich immer zusammengehörten. Die Kita steht sonst eher separat und ist hier in den Stadtkörper integriert – ich bin gespannt, wie sich das entwickelt.“

„Wir haben das Konzept des seriellen Bauens genommen und die Kindertagesstätte mehr oder weniger darunter geschoben. Jede Kita-Gruppe hat so ein eigenes Häuschen mit grünem Dach bekommen, das sogar pandemietauglich ist, weil man es vom Garten her durch einen eigenen Eingang betreten kann. Und von den Laubengängen aus können die Mieter dem Treiben im Garten zuschauen.“

„Oft wird gesagt, dass durch einen Neubau noch mehr Grün in der Stadt wegfällt, hier ist es genau umgekehrt. Die vorher komplett versiegelte Parkplatzfläche geben wir mit dem Garten und der Begrünung sämtlicher Dächer komplett grün wieder zurück. Mit 1300 Quadratmetern ist da meines Wissens im Wohnungsbau das größte Gründach in Bremerhaven entstanden.“

„Ein Gründach ist eine tolle Sache, denn es hat positive Folgen für das Mikroklima im Quartier und wirkt der Aufheizung der Stadt entgegen. Es kühlt im Sommer, speichert Wasser, ist wichtig für Insekten und Vögel. Es sorgt für ein gutes Raumklima und reduziert den Energieverbrauch – und am Ende wird das in der Nürnberger Straße wohl sogar günstiger als ein konventionelles Dach ausfallen.“ ■



# Das Bürgerbüro Mitte *ist umgezogen*

Die von der STÄWOG umgebauten Räumlichkeiten wurden im Juli eingeweiht

Am Alten Hafen 118: Das neue Domizil hat zwei Etagen und rund 670 qm Fläche. Unten ein Großraumbüro mit vergrößertem Wartebereich, oben Doppelbüros, die über eine Treppe zu erreichen sind. In der ehemaligen Schalterhalle gibt es für die Mitarbeiter endlich Arbeitsplätze mit Tageslicht, kann frische Luft durch die offenen Fenster wehen. Das Bürgerbüro Mitte ist in das von der STÄWOG-Gruppe umgebaute ehemalige Bankhaus Neelmeyer umgezogen.

„Die bisherigen Flächen im Hanse-Carré boten keinerlei Entwicklungsmöglichkeiten mehr“, erklärte Oberbürgermeister Melf Grantz bei der feierlichen Eröffnung am 12. Juli. „Hier kann das Bürgerbüro Mitte des Bürger- und Ordnungsamtes Bremerhaven nun den nächsten Schritt in seiner Entwicklung gehen“, fuhr er fort und konnte sich dabei nicht nur der Zustimmung seiner Koalitionäre sicher sein.

## Mehr Tageslicht und sogar Frischluft

Heller, freundlicher und geräumiger, auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind mit dem neuen Arbeitsplatz absolut zufrieden. „Uns gefällt



Einweihung des neuen Bürgerbüros mit Oberbürgermeister Melf Grantz (Mitte)

das neue Bürgerbüro insgesamt sehr gut“, meint Leiterin Irina Maselon. „Wer unsere alten Räumlichkeiten kennt, der weiß, dass wir dort fast nur fest verschlossene Fenster hatten. Hier kann man die Fenster nun öffnen. Es gibt mehr Tageslicht und sogar Frischluft. Außerdem ist das Büro wesentlich größer, weshalb wir jetzt Stellen nachbesetzen konnten, die wir vorher aufgrund des Platzmangels nicht besetzt haben. Die Veränderung war auch deshalb überfällig. Insgesamt haben wir es hier wesentlich

besser als am alten Standort, was sich auch in den positiven Rückmeldungen der Bürger widerspiegelt.“

Unter der Adresse Am Alten Hafen 118 sind neben dem Bürgerbüro auch das Standesamt und die BIS (Bremerhavener Gesellschaft für Investitionsförderung und Stadtentwicklung mbH) zu finden – der besondere Reiz des ehemaligen Geestbankhauses, das am 1. Juni 2017 an die STÄWOG-Gruppe übergeben worden war, hat sich mittlerweile herumgesprochen. Als

Vermieterin verantwortete die Städtische Grundstücksgesellschaft nun in enger Abstimmung mit weiteren Partnern die aktuellen Umbauten, die unter den Aspekten der Lärmakustik, der Barrierefreiheit, der Arbeitssicherheit, des Datenschutzes und der Lüftung, aber auch in Hinblick auf die Herausforderungen der Corona-Pandemie bestmögliche Bedingungen für die Mitarbeiter und Kunden geschaffen haben.

## Zufriedenheit auf ganzer Linie

„Wir freuen uns, dass die Flächen im Erdgeschoss und in der ersten Etage mit dem Bürgerbüro belegt wurden und die Räume, an denen der angestaubte Charme der 80er-Jahre haften, innerhalb der kurzen Bauzeit eine freundliche und helle Atmosphäre bekommen haben“, unterstrich STÄWOG-Projektleiter Ralf Göhringer bei der Übergabe. Zufriedenheit auf ganzer Linie und bei allen Beteiligten – zu erwähnen bleibt außerdem, dass der Umbau der unteren Etagen des ehemaligen Bankhauses trotz der mit der Corona-Pandemie verbundenen Einschränkungen termingerecht zum Abschluss gebracht wurde. Keine Frage, auf die STÄWOG ist auch in schwierigen Zeiten Verlass! ■

**Kurzanliegen, die im Bürgerbüro Mitte auch ohne vorherigen Termin erledigt werden können:**

- Abholung von Ausweisdokumenten
- Beantragung von Adressaufkleber
- Beantragung der Meldebescheinigung
- Beantragung der Haushaltsbescheinigung
- Beantragung der Lebensbescheinigung
- Beantragung des Führungszeugnisses
- Beantragung der Steuer-ID

# STÄWOG-Ferienwohnungen

## Behindertengerecht und mitten in der City



unseren Mieter war“, bestätigt Anja Mylo. „Herr Wilk hat ein Handicap, das er aber gemeinsam mit seiner Frau in der passenden Umgebung wunderbar meistert. Die Gästewohnung der STÄWOG ist sowas von gut durchdacht



streicht Kamil Wilk. „Es ist wirklich eine schöne Wohnung, da hatten wir Glück“, ergänzt seine Frau und lobt die Ausstattung. „Top-Standard, alles funktionell und trotzdem mit viel Liebe eingerichtet.“ Keine Frage, das Ehepaar Wilk fühlt sich auf den rollstuhlgerechten 165 Quadratmetern wohl – und die GEWOBA sorgt sogar für den Wäscheservice.

### Ganz neue und andere Möglichkeiten

Nicht zuletzt ist die Lage der Wohnung überzeugend: „So mitten in der Stadt haben wir bisher noch nie gewohnt, das ist eine sehr interessante Erfahrung für uns. Wir haben hier ja plötzlich ganz neue und ganz andere Möglichkeiten. Wenn wir sonst mal an den Deich wollen, müssen wir immer mühsam das Auto nehmen, und von hier aus ist man einfach da“, berichtet das Ehepaar. Am Alten Hafen 73, ein Volltreffer für alle Beteiligten: „Ich bin wirklich sehr erleichtert, dass ich Herrn und Frau Wilk dort so gut untergebracht weiß“, bestätigt Anja Mylo und setzt auch für die Zukunft auf gute Kooperation. ■

## AM ALTEN HAFEN 73

Eigentlich wohnen Kamil Wilk und seine Frau Angelika in Leherheide, genauer auf 70 Quadratmetern in der Hans-Böckler-Straße. In einer Mietwohnung der GEWOBA, siebtes Stockwerk, weiter Ausblick. Jetzt hieß es für sie Umziehen auf Zeit, denn im Gebäude sollten unter anderem die Badezimmer modernisiert werden. Für das Ehepaar eine passende Ersatzunterkunft zu finden, war gar nicht leicht, denn Kamil Wilk sitzt im Rollstuhl.

teuer, und so nahm die GEWOBA dann Kontakt zur STÄWOG auf.

„Es ist schön zu wissen, dass wir Immobilienunternehmen in Bremerhaven kooperieren und wunderbar zusammenarbeiten können, wenn es darauf ankommt“, blickt GEWOBA-Mitarbeiterin Anja Mylo zurück. Das ist für Anne Claire Bunte, die bei der STÄWOG für die Ferienwohnungen zuständig ist, ebenso wichtig. „Natürlich hilft man sich untereinander, das ist doch selbstverständlich!“ Die Chemie stimmte, ein passendes Objekt war schnell gefunden: Die STÄWOG-Ferienwohnung Am Alten Hafen 73 erfüllte bis auf die Waschmaschine alle Anforderungen.

### Besonderen Bedürfnissen gerecht

„Ein Hotel kam für uns nicht in Frage, denn wir mussten ja gleich für mehrere Wochen ausquartiert werden“, erzählt der 35-Jährige, der als freiberuflicher Consultant arbeitet. „In Hotels gibt es keine eigene Küche und damit keinen eigenen Haushalt. Das klappt über längere Zeit einfach nicht.“ Eine Ferienwohnung zu finden, die den besonderen Bedürfnissen der Wilks gerecht wird, erwies sich ebenfalls als schwierig. Guter Rat war

### Mit viel Liebe eingerichtet

„Frau Mylo und Frau Bunte haben sich da richtig reingekniert“, freut sich das Ehepaar Wilk, und auch die beiden Angesprochenen waren am Ende sehr zufrieden. „Mich hat das unheimlich erleichtert, da ich sehr besorgt um

und daher perfekt für die Unterbringung unserer Mieter geeignet.“

„Die beiden haben es sogar hingekriegt, dass wir für den ganzen Zeitraum bleiben können, obwohl die Wohnung zwischendurch schon für ein paar Tage vermietet war“, unter-

### Ferienwohnung / Trainingswohnung\*

Die Wohnung Am Alten Hafen 73 steht dem Schulamt als Trainingswohnung zur Verfügung, denn sie erfüllt alle damit verknüpften Anforderungen optimal.

Seit Jahren besteht eine inhaltliche Zusammenarbeit zwischen dem Anne-Frank-Haus (zugehörig zum Schulzentrum Geschwister Scholl – Berufsbildende Schulen Sophie Scholl) und der Schule am Wiesendamm. Beide Schulen haben die Aufgabe, Schülerinnen und Schüler mit Wahrnehmungs- und Entwicklungsförderbedarf auf das eigenständige Wohnen außerhalb ihrer Familien vorzubereiten. Ihre Selbstständigkeit im Bereich der Selbstversorgung wird von der Wohnung aus unter anderem durch den Einkauf von Nahrungsmitteln, die Zubereitung von Mahlzeiten oder die Einhaltung eines strukturierten Tagesablaufs gesteigert.

In der trainingsfreien Zeit kann die Wohnung über die Erlebnis Bremerhaven gebucht werden (<http://www.bremerhaven.de/AmAltenHafen>).

\*) Die Wohnung kann nicht durch Firmen angemietet werden!

Lebensqualität  
kann man mieten:  
**Freiräume** zum  
Leben in fast  
allen Stadtteilen.

0471/9451-10  
Barkhausenstr. 22  
staewog.de

**STÄWOG**  
Wohnen in Bremerhaven



# Vom Hochbau zur **STÄW**

## Valerij Karcher: Neuer Hausmeister des Unternehmens

**Engagiert, motiviert und kompetent – als neuer Hausmeister passt Valerij Karcher perfekt zum Image der Städtische Wohnungsgesellschaft Bremerhaven. Seit Anfang März kümmert er sich für die STÄWOG um deren Mieter und hat gerade erfolgreich seine Probezeit hinter sich gebracht. Jetzt freut er sich sehr über die Festanstellung: Herzlich Willkommen im Team!**

„Ich bin 48 Jahre alt, geboren am 1. März 1973“, stellt sich Valerij Karcher selbst vor. Der neue Hausmeister ist verheiratet, hat zwölf Kinder und lebt im Schierholz-Viertel, vor dem Wechsel zur STÄWOG arbeitete er 25 Jahre lang bei einer Bremerhavener Baufirma. „Mit dem Alter wird es auf dem

Bau ja nicht gerade leichter. Und jetzt wollen sie auch noch das Rentenalter erhöhen“, meint er nachdenklich und lächelt dann. „Mit Siebzig noch auf der Baustelle? Das wird dann schwierig, immer noch die Steine und die Mischungen zu schleppen.“

### *Was anderes als auf dem Bau*

„Ich habe also gedacht, ja, ein Wechsel wäre jetzt wohl ganz gut“, fährt Valerij Karcher fort. „Und so habe ich im letzten Jahr meine Bewerbung bei der Stäwog abgegeben, einfach mal so eingereicht. Ich wurde dann auch tatsächlich zu einem Gespräch eingeladen, das war im letzten Jahr





dann ein Lachen: „Wasserschäden und Brandschäden gehören natürlich auch dazu, aber die gab es zum Glück bisher bei mir noch nicht.“

### *Manchmal klappt's eben einfach perfekt*

„Wir haben von meiner alten Firma aus für die Stäwog gearbeitet“, kommt der 48-Jährige, der demnächst vom Hausmeisterbüro Georgstraße 83 aus zum Einsatz kommen wird, noch einmal auf seine Entscheidung für die Wohnungsgesellschaft zurück. „Dabei habe ich gesehen, dass die Haus-

auch gleich das Betriebsklima bei der STÄWOG, das er jetzt gerade selbst kennenlernt. „Das ist wirklich sehr gut, wie ich in den Monaten hier schon erfahren konnte.“

Als Hausmeister hat Karcher nun immer ein Herz und ein offenes Ohr für die Mieter, und er hat zusammen mit seinen Kollegen auch während der Corona-Einschränkungen stets einen Weg gefunden, um die anfallenden Probleme zu lösen. „Anrufen ging ja, aber nicht ins Büro kommen. Mit einigen Mietern konnte man leider nicht alles am Telefon regeln, aber es gibt ja zum Glück Plexiglas und Masken. Wenn man sich etwas einfallen lässt, kriegt man das schon alles hin!“

### *Arbeitsbedingungen wieder relativ normal*

Zurzeit sind seine Arbeitsbedingungen wieder relativ normal, Auswirkungen hat die Pandemie allerdings auf die Familienreise. „Den ersten Urlaub habe ich mir schon verdient“, lächelt Valerij Karcher. „Ich wollte ja

im November. Und dann habe ich zum ersten März hier angefangen. Ja, das hat mich natürlich sehr gefreut, denn es ist hier schon ein bisschen was anderes als auf dem Bau.“

### *Ein Herz und ein offenes Ohr für Mieter*

Eingesetzt wurde Karcher bisher im Bezirk Hauptbahnhof, zu dem das Büro in der Friedrich-Ebert-Straße 48 gehört, ab September wird er in das Büro in der Georgstraße wechseln. Zu seinen Aufgaben kann der neue Hausmeister nach gerade mal vier Monaten „Dienstzeit“ schon einiges sagen: „Die Einzüge und Auszüge, die Betreuung der Mieter, natürlich die technischen Angelegenheiten, allgemein ein bisschen die Aufsicht und die Übersicht haben.“ Eine kurze Pause,

meister des Unternehmens sehr gute Arbeit machen. Ich habe gründlich darüber nachgedacht, ob ich meinen Arbeitsplatz vielleicht noch einmal wechseln möchte und ob ich das überhaupt kann. Ja, und dann wurde meine Bewerbung so gut angenommen“, freut er sich – manchmal klappt's eben einfach perfekt!

Die Wurzeln für den Wechsel wurden allerdings schon sehr viel früher gelegt, denn Valerij Karcher hat die Bremerhavener Wohnungsgesellschaft und ihre stets solide Arbeit bereits seit über 15 Jahren im Blick. Vom Hausmeister über die Techniker bis zum heutigen Geschäftsführer: „Der Herr Lückeke war damals der Technische Leiter beim Umbau Twischkamp. Das war 1996, ist also schon ein paar Tage her.“ Gefallen hatte dem damaligen Bauarbeiter

## DIE STÄWOG HAUSMEISTERBÜROS

**Herr Kern**  
Blumenstraße 1, Tel. 9451-224

**Herr Höns**  
Sandfahrel 54, Tel. 9451-222

**Herr Karcher**  
Georgstraße 79, Tel. 9451-239

**Herr Utech**  
Auf der Bult 15, Tel. 9451-229

**Herr Poggenburg**  
Friedrich-Ebert-Str. 48, Tel. 9451-226

**Herr Stünkel**  
Hafenstraße 184, Tel. 9451-228

**Herr Döring**  
Bgm.-Smidt-Str. 128, Tel. 9451-231

**Herr Döscher**  
Bgm.-Smidt-Str. 128, Tel. 9451 221

**Herr Hünecken**  
Am Twischkamp 27, Tel. 9451-223

**Frau Steller**  
Bgm.-Smidt-Str. 173, Tel. 9451-227

**Herr Hartmann**  
Elbestraße 116, Tel. 9451-236



### *Der telefonische Kontakt mit den Mietern gehört zu den Aufgaben*

eigentlich nach Kaliningrad, da bin ich schon mehrmals gewesen, das ist eine schöne Ecke. Aber durch diese Corona-Situation bleiben wir lieber in Deutschland und geben das Geld

hier aus.“ Seinen Pragmatismus kann er sicher auch bei den kommenden Aufgaben gut gebrauchen: „Ja, diese Arbeit gefällt mir“, sagt der neue Hausmeister der STÄWOG. ■



## *Besuch vom Bundestagsabgeordneten*

Anfang Juli besuchte der Bremerhavener Bundestagsabgeordnete Uwe Schmidt das Projekt „Soziale Stadt Wulsdorf“ und war nach einem Rundgang mit STÄWOG-Geschäftsführer Sieghard Lückehe, STÄWOG-Architekt Hans-Joachim Ewert und Kümmerer Manfred Klenner sehr beeindruckt. „Eine unterstützende Förderung muss hier dauerhaft gesichert werden“, lautete sein Fazit nach angeregten Gesprächen mit Akteuren und Bewohnern.



## *STÄWOG-Tour mit der Nordsee-Zeitung*

Eine Radtour durch Bremerhaven mit der Nordsee-Zeitung: Im Juli zeigten Sieghard Lückehe und Janine Wübben dem NZ-Team Maike Wessotowski (Text) und Lothar Scheschonka (Fotos) die STÄWOG-Sehenswürdigkeiten der Stadt. Reporterin Wessotowski und ihr Kollege waren am Ende begeistert. „Architektur, die Gemeinschaft baut“, hieß am 31. Juli die Überschrift des ganzseitigen Artikels, und auch der Kommentar sparte nicht mit Lob.



## VHS-Campus auch offiziell eingeweiht

Der neue VHS-Campus konnte nun auch offiziell und in großer Besetzung eingeweiht werden. Es freuten sich (von links) Stadtverordnetenvorsteher Torsten von Haaren, STÄWOG-Mitarbeiter Heino Czerwinski, Oberbürgermeister Melf Grantz, Architekt Jürgen Grube, Stadtrat Michael Frost, Dr.-Ing. Käthe Protze, STÄWOG-Geschäftsführer Sieghard Lückehe, Bürgermeister Torsten Neuhoff und VHS-Direktorin Dr. Beate Porombka.



## Frühstück der Auszubildenden

Zum Einstieg gleich ein paar nützliche Tipps von den Kollegen: Mit einem gemeinsamen Frühstück begrüßten die Auszubildenden der STÄWOG Leonie Schröder und Tomma Renken als die „Neuen“ im Team. Mit dabei war auch Ausbildungsleiterin Patricia Skodzik, die schon mal einen kleinen Vorgeschmack auf das geben konnte, was die beiden neuen Auszubildenden im Lauf der nächsten Jahre erwartet.



# Von Gärten und Bienen

***B**ienen sind nützlich, Bienen sind wichtig – Bienen sind wieder stark im Kommen. Nur gut also, dass sich die STÄWOG schon vor 20 Jahren Gedanken um Nachhaltigkeit gemacht hat und das Dach des Parkhauses City Nord in der Rampenstraße komplett begrünen ließ. Jetzt sind dort zwei Bienenvölker mit rund 120.000 Arbeiterinnen eingezogen und tragen in der Innenstadt zur Artenvielfalt bei.*

Auf dem Dach brummt und summt es gewaltig, die fleißigen Bienen, die in ihrem kurzen Leben genau zwei Teelöffel Honig produzieren können, sind unermüdlich unterwegs. Sehr zur Freude von Stadtimker Andreas Bredehorn, der das Projekt vom Ansiedeln und Pflegen der Bienenvölker über die Honigernte bis zum Abfüllen des köstlichen Seestadt-Honigs betreut. Zuvor hat er das Dach als Standort gründlich geprüft und für bestens geeignet befunden, jetzt hofft er hier auf circa 30 Kilo Honig pro Saison. ■



***Seestadt-Honig** ist ein Naturprodukt von hoher Qualität, das über den Dächern Bremerhavens und umzu gewonnen wird. Ein großzügiges Blütenangebot in Parkanlagen, auf dem Deich, auf Balkonen und in Kleingärten sorgt vom Frühling bis zum Herbst für einen reich gedeckten Tisch, an dem sich die Bienen bedienen können. Die verschiedenen Standorte der Bienenvölker spiegeln sich im unterschiedlichen Geschmack des Honigs, der in Zusammenarbeit mit der Lebenshilfe Bremerhaven e. V. und den Schulen der Seestadt hergestellt wird.*



**U**rban Gardening – STÄWOG-Mieterin Nadine Hillenbrand hat diese Form des Gärtnerns während ihres Studiums kennengelernt. Jetzt fragte die Mitarbeiterin des Alfred-Wegener-Instituts bei der Städtischen Wohnungsgesellschaft nach und wurde dort an Sozialmanager Ralf Böttjer verwiesen, der immer ein offenes Ohr für gute und innovative Ideen hat. Soweit die Vorgeschichte, Ende Juli konnte nun am Twischkamp nahe dem Hausmeisterbüro das erste Hochbeet eingeweiht werden. Ein inklusives Hochbeet, dessen Höhe so gewählt wurde, dass auch Menschen, die auf den Rollstuhl angewiesen sind, bequem gärtnern können.

Gemeinschaftliches Gärtnern in der Nachbarschaft: Ralf Böttjer sieht und bezeichnet das erste Hochbeet als „Ansichtsexemplar“. „Gebaut wurde es von der BBU, der Bremerhavener Beschäftigungsgesellschaft Unterweser, betreut wird es von unserer Mieterin Nadine Hillenbrand“, so der STÄWOG-Sozialmanager. Urban Gardening – das „Ansichtsexemplar“ soll der Startschuss für viele weitere Hochbeete sein und langfristig ein gemeinschaftliches Gärtnern in der STÄWOG-Nachbarschaft ermöglichen.

Unter *Urban Gardening* wird eine neue Form gemeinschaftlichen Gärtnerns mitten in der Stadt verstanden. Im Unterschied zu den Kleingärten suchen die meist jungen Gärtnerinnen und Gärtner kein privates Refugium, sondern wollen bewusst „eine andere Stadt pflanzen“. Urbane Gärten sind offene Orte, alle haben Zugang und erfahren, woher die Lebensmittel kommen, was biologische Vielfalt bedeutet, wie man Saatgut selber reproduzieren kann und vieles mehr.

Quelle: Christa Müller / [www.urban-gardening.eu](http://www.urban-gardening.eu)

Wer Interesse an dem Projekt oder auch an einem Hochbeet für 2022 hat, kann sich gerne unter [boettjer@staewog.de](mailto:boettjer@staewog.de) melden.

**A**nfang Juli hatte der STÄWOG-Mietergarten am Wulsdorfer Spiralenhaus munteren Besuch vom anderen Ende der Stadt: Eine Klassenfamilie der Amerikanischen Schule wollte dort Färberpflanzen kennenlernen und mit ihnen arbeiten. Dass die ganz besonderen Pflanzen im Mietergarten für die Phänomenta Bremerhaven angebaut werden, geht auf eine Idee von Phänomenta-Mitglied Frank J. Tietjen zurück, der den Garten mit der Grünwerkstatt des Förderwerks pfllegt.

So standen an der Ringstraße an einem sonnigen Vormittag kleine Experimente mit den Pflanzen und das Batikten mit den aus ihnen gewonnenen Farben auf dem Programm. Die Grundschul-Kinder und ihre Lehrerin Joanna Rogalla hatten gemeinsam mit weiteren Helfern ihren Spaß. „Wir freuen uns immer, mit anderen kooperieren zu können und neue Projekte anzuschließen“, meint STÄWOG-Sozialmanager Ralf Böttjer und unterstreicht, dass der Besuch der Amerikanischen Schule nicht der letzte dieser Art gewesen sein wird.

Im Stadtteil Wulsdorf entwickelt die Phänomenta nämlich zurzeit unter dem griffigen Projektnamen LLEB! an der Tilsiter Straße/Ecke Memeler Straße einen Lehr-, Lern-, Entdeckungs- und Begegnungsgarten. An dem groß angelegten Vorhaben sind etliche Kooperationspartner beteiligt, die STÄWOG stellt für den neuen Garten, der viele Ziele der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung bündelt, ein brachliegendes Gelände mit circa 700 Quadratmetern Fläche zur Verfügung. Bei erfolgreicher Umsetzung des Projekts kann die Fläche sogar noch erweitert werden, vom Stadtplanungsamt ist eine direkte Anbindung des nahegelegenen Geländes der Fichteschule und des Kulturladens Wulsdorf angedacht



Es muss nicht immer Chemie sein: Mit *Färberpflanzen* lassen sich ganz leicht und natürlich Stoffe und Wolle färben. Bis gegen Ende des 19. Jahrhunderts wurden die Pflanzen, deren Namen oft ihre ehemalige Verwendung hinweisen, zur Farbstoffgewinnung angepflanzt. Obwohl seit Ende des 19. Jahrhunderts technisch bessere und preiswertere synthetische Farbstoffe verwendet werden können, erleben die Färberpflanzen zurzeit eine Renaissance.

Quelle: [www.spektrum.de](http://www.spektrum.de)

# Lange Nacht der Kultur

## 2021 in Bremerhaven



Es gab 46 Bühnen, ein paar kurzfristige Absagen und viele Attraktionen. Vor allem aber jede Menge zufriedene Besucherinnen und Besucher, denn nach der Corona-Zwangspause war die Lust auf Musik und Tanz, Kunst und Literatur so richtig groß. Flanieren und Mitfeiern zwischen Leherheide und dem Fischereihafen, auch die Städtische Wohnungsgesellschaft war wieder mit eigenen Angeboten dabei.

Mit „How, How, How“ und „Yeah, Yeah, Yeah“ startete die Band „Echtes Leben“ hinter der STÄWOG-Verwaltung am Neuen Hafen in einen schönen und unterhaltsamen Abend. „Hallo du, na wie geht's?“, lautete die nächste musikalische Frage, und bei „Schiff ahoi“ wurde dann auch schon zaghaft mitgeklatscht. „Kultur für alle“, direkt



an der Kasse wurde das Motto der vom Amt für Menschen mit Behinderung in Kooperation mit der STÄWOG organisierten Veranstaltung bestens umgesetzt. Für das leibliche Wohl war gesorgt, die Lebenshilfe-Theatergruppe „Alles nur Theater“ unterstützte

die Kollegen von der Musik mit Tanz und fantasievollen Masken.

„Wir haben von dem Projekt in der Zeitung gelesen“, meinte einer der beiden Besucher, die sich pünktlich um 18 Uhr im Foyer des Technischen Rat-

hauses umsahen. Vor den Stellwänden mit Skizzen, Artikeln und Fotos rund um das Thema STÄWOG-Ausbauhaus in der Umlandstraße kamen die Besucher mit Karin Braun und Martina Neumann-Laida, beide Mitarbeiterinnen des Baureferats, schnell ins Gespräch. „Das Goetheviertel wird immer attraktiver“, zog man hier ein gemeinsames Fazit.

Stichwort Goetheviertel: In der Umlandstraße war das „Klushuizen“-Haus während der Langen Nacht der Kultur für alle zu besichtigen. Der Weg lohnte sich nicht nur wegen der Getränke und Häppchen, sondern auch wegen der vielen Informationen. Interessierte konnten sich vom Charme des Gebäudes überzeugen und Details erfahren, die STÄWOG-Mitarbeiter warben im „Louis“ gern für das neue Projekt. ■



## BEWERBUNGSFRIST FÜR DAS „LOUIS“ VERLÄNGERT!

Auf der Website [www.klushuizen-bremerhaven.de](http://www.klushuizen-bremerhaven.de) kann bis zum 31. Oktober 2021 per Text, Videobotschaft oder in einer anderen Form eine Bewerbung eingereicht werden. Eine Jury entscheidet, wer die Bewohnerinnen und Bewohner des ersten Bremerhavener Ausbauhauses sein werden.

Meisenstraße, Goldammerstraße und Lerchenstraße, Finkenstraße und Fasanenstraße – zwischen der Feldstraße und der Seilerstraße tragen die Zuwege allesamt Vogelnamen. Und munteres Gezwitscher gehört im sogenannten „Vogelviertel“ auch tatsächlich dazu, denn zwischen den Wohnblöcken gibt es viel Grün. Trotzdem halten sich hartnäckig die Vorurteile gegen das Grünhöfer STÄWOG-Wohnviertel, das sich mit Hilfe des Förderwerks/der Raumwerkerei zu einem städtischen Kleinod entwickelt hat und dennoch von vielen eher als sozialer Brennpunkt wahrgenommen wird.

Sozialer Brennpunkt hin oder her, für STÄWOG-Mieterin Ingrid Bockhorn ist das Vogelviertel ganz klar ihr Viertel. Ohne Wenn und Aber, ohne jede Diskussion: „Wer das hier schlechtmacht, kriegt es mit mir zu tun! Mich kriegt hier keiner raus“, unterstreicht die 62-Jährige, die als alleinerziehende Mutter drei Kinder in Grünhöfe großgezogen hat. „1973 bin ich hier in meine erste Wohnung gezogen, in die Seilerstraße 84“, erinnert sie sich. Es folgten Umzüge in die Fasanenstraße, Meisenstraße und Lerchenstraße, dem Quartier und der STÄWOG ist sie über die Jahre treu geblieben.

### *Ich bin mit allen klargekommen*

„Ich liebe dieses Viertel, die Bäume und Büsche vor der Tür, natürlich die singenden Vögel“, sagt Ingrid Bockhorn, deren Mutter schon in den 1960er-Jahren in der Finkenstraße gewohnt hat. Zehn leibliche Geschwister und dazu elf Halbgeschwister, Umzüge und Schulwechsel: Schwierige Verhältnisse sind der Frau, die auf Rollator und Rollstuhl angewiesen ist, nicht unbekannt. „Das Leben geht weiter“, stellt sie fest, und ist dankbar, dass ihr Sohn heute direkt in der Wohnung über ihr wohnt und sie

# Wer das hier schlechtmacht, kriegt es mit mir zu tun!

Ingrid Bockhorn wohnt seit 48 Jahren als STÄWOG-Mieterin im Vogelviertel

beim Einkaufen und den alltäglichen Dingen unterstützen kann.

Auch bei der Arbeit war sie zuletzt dem Vogelviertel verbunden, als Müllberaterin des Förderwerks hat sie im Auftrag der STÄWOG die Mieter

wenn ich mal nichts verstehen konnte, hab' ich mir einen Dolmetscher geholt. Mit Menschen ins Gespräch kommen, das ist so mein Ding.“

In ihrer freien Zeit hat sich Ingrid Bockhorn ebenfalls für das Quartier

die kleinen Läden und ein dichteres soziales Netz. Dafür sind heute die Busverbindungen besser, ist man schnell in der City oder bei der Stadtverwaltung, gibt es im Viertel nach wie vor Ärzte, eine Apotheke und den Supermarkt, Schule und Kindergarten, das Dienstleistungszentrum Grünhöfe und den Seniorentreff. „Da bin ich auch manchmal, ich kenn' ja all die Alten hier. Aber alleine komm' ich da nicht mehr hin.“

### *Mehrere Hausmeister kennengelernt*

Der größte Wunsch der Schwerbehinderten ist es deshalb, mit einem elektrischen Rollstuhl wieder mobil zu werden – entsprechende Anträge sind bereits gestellt. Bis dahin pflegt sie ihre Kontakte, zu denen auch STÄWOG-Hausmeister Nils Utech gehört. „Das ist ein Guter, der macht seine Sache prima“, so das Urteil der Mieterin, die im Laufe der Jahrzehnte mehrere Hausmeister kennengelernt hat und mit allen bestens ausgekommen ist. Überhaupt, auf die Städtische Wohnungsgesellschaft lässt Ingrid Bockhorn ebenso wie auf das Vogelviertel nichts kommen. „Die haben mich immer gut behandelt. Ich kann nur jedem empfehlen: Nehmt euch eine Wohnung bei der Stäwog!“



*Ingrid Bockhorn: „Nehmt euch eine Wohnung bei der STÄWOG“*

angesprochen und für Sauberkeit gesorgt. „Die haben mich hier Pumuckl genannt“, lacht sie, „aber das war nicht böse gemeint. Dem einen oder anderen bin ich schon auf die Füße getreten, aber immer freundlich und ohne Meckern. Pole, Russe, Türke, ich bin mit allen klargekommen. Und

engagiert, war im Sozialzentrum Finkenstraße in der Frauen- und in der Zeitungsgruppe aktiv. Und stets hat sie die Zeit für einen kleinen Klönschnack gefunden: „Das sind hier alles liebe Menschen“, betont sie. Klar, früher hat man sich unter Nachbarn mehr geholfen, existierten noch

# STECKBRIEF

## NAME

*Christian Eva*

## ALTER

*20 Jahre*

## GEBURTSORT

*Bremerhaven*

## BREMERHAVENER SEIT

*September 2000*

## STUDIENGANG

*Gründung, Innovation, Führung*



## Von Vorbildern lernen!

Das ist das Ziel des Projekts „Bildungsbuddies“, das gemeinsam von der Schule am Ernst-Reuter-Platz, der STÄWOG, der Hochschule Bremerhaven, dem Studierendenwerk Bremen, der Dieckell-Stiftung und dem Netzwerk Schule, Wirtschaft und Wissenschaft für die Region Unterweser e. V. entwickelt wurde.

Das Prinzip ist einfach: Fünf Studierende der Hochschule Bremerhaven können kostenlos im neuen Studierendenwohnheim Heinrichstraße wohnen, wenn sie im Gegenzug Schülerinnen und Schüler der Schule am Ernst-Reuter-Platz unterstützen.

20 Stunden im Monat sollen die „Bildungsbuddies“ mit den Schülerinnen und Schülern der 5. bis 7. Klasse verbringen und ihnen in dieser Zeit nicht nur bei Problemen mit dem Unterrichtsstoff, sondern auch als „Bildungsvorbilder“ zur Seite stehen.

Weitere Informationen zu dem Projekt unter [www.bildungsbuddies.de](http://www.bildungsbuddies.de).

**Beschreibe in drei Worten das Besondere am Projekt Bildungsbuddies:** Verantwortung, Perspektive, Vorbilder.

**Was versprichst Du Dir von der Teilnahme am Projekt?** Durch das Projekt möchte ich lernen, ein gutes Vorbild gegenüber Kindern und Jugendlichen zu sein. Ich erhoffe mir, dass ich auch die Kinder erreichen kann, die sonst auf niemanden hören möchten.

**Was möchtest Du den Schülerinnen und Schülern gern vermitteln?** Ich will den Kindern vermitteln, dass Lernen und Bildung nicht nur für gute Noten und den Schulabschluss wichtig sind, sondern alle Bereiche des Lebens betreffen. Neugierde und eine positive Einstellung gegenüber dem Lernen können einem viele Türen im Leben öffnen. In meinen Augen ist Bildung ein entscheidender Faktor für das Lebensglück jedes Einzelnen, und ich hoffe, dass ich diese Einstellung auch an einige Schüler weitertragen kann.

**Dein Geheimtipp in Bremerhaven?** Einer meiner Lieblingsorte in Bremerhaven ist der Snooker-Saloon neben den Kaufmännischen Lehranstalten. Dort habe ich schon einige Runden Billard mit Freunden und Familie gespielt und viele entspannte Abende verbracht. Ein weiterer Geheimtipp sind die Fußgängerwege in der Nähe des Autohofs im Stadtteil Wulsdorf. Hier kann man sehr schön spazieren gehen, die Natur genießen und nach einem stressigen Tag den Kopf frei bekommen.

**Was gefällt Dir am besten im Studierendenhaus Heinrichstraße?** Mir gefallen die vielen Kunstwerke im Studierendenhaus am besten. Überall findet man tolle Zeichnungen in unterschiedlichen Stilen, die die Wände des Studierendenhaus verschönern und beleben. ■



# Neues aus den Pop-up-Stores



## Gläser voller Glück...

Wie sieht Glück im Glas aus? Und wenn du dir ein Fantasiewesen wünschen könntest, was für eins wäre es dann? Diese und andere Fragen beantwortete an zwei Juliwochenenden im Pop-up-Store Bürgermeister-Smidt-Straße 111 die Schaufensterausstellung „Ein Glas voll Glück“, die im Rahmen des diesjährigen Kultursommers vom Kulturbüro Bremerhaven in Kooperation mit dem Koordinationsbüro für Kulturelle Bildung initiiert wurde. Die Mitmachaktion für alle Grundschulen der Stadt stand unter dem Motto „Mein(e) Fantasiewesen“, ausgestellt wurden die Glücksgläser der ersten Klassen der Goetheschule, der Gorch-Fock-Schule und der Pestalozzischule.

Ein Schweinchen streckt die rote Nase rosa Herzchen entgegen, Knöpfe liegen auf dem Glasboden, ein Pinguin schaut aus runden Augen auf bunte Federn – zum Einsatz kamen Papier und Filz, Stoffe, Korke, Knetgummi

und viele andere Materialien. „Das Glas war als Format vorgegeben“, sagt Saskia Mosler, die im Kulturrat den Bereich Kulturelle Bildung koordiniert. „Ansonsten wollten wir den Kindern die Möglichkeit geben, sich einfach und mit möglichst viel Freiraum kreativ auszudrücken.“ Dazu gehörten auch die Audioaufnahmen, die über QR-Codes abrufbar waren. Stefan aus der 1c hatte einen Glückswürfel gebastelt, Miro aus der 1a eine Glücksfee, Lilly aus der 1d ein Glückseinhorn, Tyler aus der 1b einen Glückshund – und alle stellten sich selbst kurz vor.

„Wir wollten mit dieser Aktion bewusst in einen Leerstand gehen, weil wir so ein Schaufenster nutzen und 24 Stunden sichtbar sein konnten“, ergänzt Saskia Mosler und bedankt sich bei der STÄWOG für die gute Zusammenarbeit. „Mit Frau Bunte ging das alles auch ganz kurzfristig, darüber haben wir uns sehr gefreut.“ ■

## ...und Wunner Watt

„Wir kommen zurück“, hatten Günter und Anette Uden versprochen, und natürlich hielten sie Wort. Pop-up-Store zum Zweiten: Rund um die Maritimen Tage öffnete „Wunner Watt“ im August in der Bürgermeister-Smidt-Straße 116 die Türen. Das Ehepaar setzte dabei unter dem Label „Günti's Nähkörbchen“ auf Leseknochen, Kissen und Taschen aller Art, fertigt auf Wunsch aber auch Bekleidung an.

Und weil die Grundfläche diesmal größer war, luden die Udens gleich noch ein paar Freunde ein, die mit ihnen gemeinsam bei den Bremer-Norder-Kreativisten organisiert sind. Ulli und Petra Mangels stellten als „Hogla“ ihre schönen Holz- und Glasartikeln aus, Christine Tenzler bot unter dem Motto „Schaf & Co“ die entsprechenden Dekoartikel und Geschenke an, Reinhard Tenzlers „ReT Design“ steuerte diverse interessante Arbeiten aus Edelstahl bei. Von quer über die Straße fand sogar ein Keramikservice

won „Formschön“ den Weg ins Ladenlokal: Synergien überall, ein gelebtes Miteinander unter STÄWOG Mietern. „Wunner Watt“, die Auswahl war groß, bunt und hochwertig, handgefertigt und natürlich nachhaltig.

## Durchdacht, praktisch und ansprechend

„Wir sind auch diesmal wieder zufrieden“, resümieren Anette und Günter Uden und denken dabei bereits an ein nächstes Mal. Dann vielleicht ein paar Häuser weiter in der „Bürger“ 111, auf jeden Fall aber wieder in einem Ladengeschäft auf Zeit und mit Freunden. „Die Pop-up-Stores sind eine Klasse Idee, und mit der Stäwog läuft die Umsetzung völlig unkompliziert“, meint das Kunsthandwerker-Ehepaar. „Und die Frau Bunte macht als Ansprechpartnerin einen super Job“, sind sich die beiden einig. ■

# Veranstaltungen in STÄWOG-Immobilien

*Endlich! Die Kulturinsel in der Alten Bürger fährt langsam wieder den Betrieb hoch, die Volkshochschule steigt mit Volldampf in das zweite Halbjahr ein.*

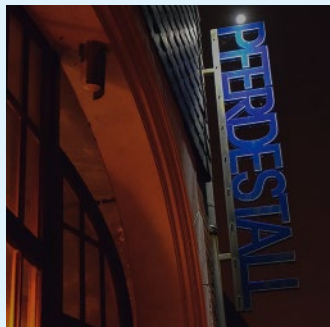


Das **Kunstmuseum** lädt mit seiner Präsentation aus der Sammlung des Kunstvereins zum Staunen ein, in der Kunsthalle werden bis zum 17. Oktober Werke des amerikanischen Konzeptkünstlers und Fotografen Peter Downsbrough gezeigt, die sich zwischen Minimalismus, Konzeptkunst und visueller Poesie bewegen.



In der **Galerie Goethe45** herrscht ebenfalls wieder Leben, hieß es zur Langen Nacht der Kultur „Goethe war hier!“, sind die nächsten Ausstellungen bereits geplant. Auch im angrenzenden Atelier Goethe45 des Kunstvereins brennt wieder Licht, finden nach langer Durststrecke neue

Kurse für Kinder, Jugendliche und Erwachsene statt.



Im **Pferdestall** in der Gartenstraße geht es im Oktober Schlag auf Schlag. Carla Mantel erinnert am 8. 10. an die jüdische Malerin Charlotte Salomon, die bretonische Sängerin Gwennyn schwelgt am 15. 10. in keltischem Folk, Sistanagila zelebrieren am 23. 10. ihre iranisch-israelische Musikaffäre und die britische Band Mänran nimmt das Publikum am 27. 10. rockend in die schottischen Highlands mit. Bis zum Ende des Jahres bleibt es abwechslungsreich,

geboten werden noch Literaturvorstellungen zum Bücherherbst 11. 11.), die französischen Lehmanns Brothers (20. 11.) und Indie-Folk mit Nick & June (9. 12.).



Auch das **piccolo teatro** in der Alten Bürger spielt wieder, seit dem 18. September steht Eric Emmanuel Schmitts „Kiki van Beethoven“ mit Schauspielerin Viola Livera auf dem Programm. Es folgen ab dem 23. 10. Klaus Eckels skurriles „Apres Ski oder: Ruhe da oben!“ und ab dem 27. 11. das Ein-Personen-Stück „Mona Lisa ohne Rahmen“ von Thomas Rau.

Vormerken sollte man sich den 30. und 31. Dezember: Wer Guido Fuchs und Yvonne Gallo in „Diner for One“ erleben möchte, ist dann im piccolo teatro richtig.

Das **Stadttheater Bremerhaven** ist unter neuer Intendanz und mit viel Schwung in die Spielzeit 2021/2022 gestartet. Zurzeit laufen Jacques Offenbachs fantastische Oper „Hoffmanns Erzählungen“, Tom Stoppards Tragikomödie „Rosencranz und Gildenstern sind tot“, Thomas Melles Schauspiel „Ode“ und im Jungen Theater „Die erstaunlichen Abenteuer der Maulina Schmitt“. Das nächste Sinfoniekonzert des Philharmonischen Orchesters Bremerhaven steht unter dem Motto „In Memoriam Strawinsky“, das Ballett zeigt ab dem 16. Oktober als Uraufführung Sergei Vanaevs Tanzabend „Faust“.

**Kultur für jeden Geschmack: Bühnen frei für gute Unterhaltung!**

## JETZT SCHON AN NIKOLAUS DENKEN? JETZT SCHON AN NIKOLAUS DENKEN!

Stimmt schon, bis zum Nikolaustag ist es noch ein ganzes Weilchen hin. Aber die STÄWOG plant ja gerne voraus, und da das nächste Mietermagazin erst im Dezember erscheint, kündigt sie bereits jetzt eine besondere vorweihnachtliche Aktion an:



**Der Nikolaus kommt zu den STÄWOG-Mietern!**

Und er kommt in der Nacht vom 5. auf den 6. Dezember nicht mit leeren Händen, sondern bringt eine kleine Tüte voller süßer Grüße mit.

Wer also STÄWOG-Mieter ist und seine Kinder beschenkt haben möchte, kann sich bis zum 20. November unter [boettjer@staewog.de](mailto:boettjer@staewog.de) mit Telefonnummer oder E-Mail-Adresse beim Sozialmanager der Wohnungsgesellschaft melden.



# IHRE MEINUNG?

Hat Ihnen diese Ausgabe des STÄWOG-Magazins gefallen?

Gerne nehmen wir Ihre Anregungen und Ideen auf. Das können Themenvorschläge, aber auch Lob und Kritik sein.



Helfen Sie mit, unser STÄWOG-Magazin auszubauen und zu verbessern.

**Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldung!**

**Städtische Wohnungsgesellschaft**

Bremerhaven mbH  
Barkhausenstr. 22  
27568 Bremerhaven

E-Mail: [info@staewog.de](mailto:info@staewog.de)

|   |   |   |   |   |   |   |   |   |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
|   |   | 8 |   |   |   | 1 | 6 | 2 |
|   |   | 7 | 2 |   | 6 |   |   |   |
| 3 | 2 |   |   |   |   |   | 9 |   |
| 8 |   |   | 5 |   |   | 6 | 2 |   |
|   |   |   |   | 7 |   |   |   |   |
|   | 6 | 1 |   |   | 3 |   |   | 8 |
|   | 5 |   |   |   |   |   | 8 | 4 |
|   |   |   | 3 |   | 4 | 7 |   |   |
| 6 | 8 | 4 |   |   |   | 3 |   |   |

Um die Lesbarkeit zu vereinfachen, wird auf die zusätzliche Formulierung der weiblichen Form verzichtet. Wir möchten deshalb darauf hinweisen, dass die ausschließliche Verwendung der männlichen Form explizit als geschlechterunabhängig verstanden werden soll.

## IMPRESSUM

25. Jahrgang, Ausgabe 3/2021, Sept. 2021 • Herausgeber: Städtische Wohnungsgesellschaft mbH, Barkhausenstraße 22, 27568 Bremerhaven • Verantwortlich: Geschäftsführer Dipl.-Ing. Sieghard Lücke, T. 0471/94 51-111 • Redaktion, Anzeigen: Janine Wübben, T. 0471/94 51-152 • Konzeption/Redaktion/Text: Ulrich Müller (texte-u.mueller@t-online.de) T. 01 60/91 37 89 59 • Grafik/Satz: Jo Drathjer (info@d-signs.de), T. 04 71/41 83 80 41 • Fotos: Heiko Sandelmann (heiko.sandelmann@bremerhaven-foto.de) T. 04 71/44 55 7 • Druck: müllerditzen, Bremerhaven



## AUFLÖSUNG DES SUDOKU:

|   |   |   |   |   |   |   |   |   |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 6 | 1 | 3 | 2 | 5 | 7 | 4 | 8 | 9 |
| 9 | 5 | 7 | 4 | 8 | 3 | 2 | 1 | 6 |
| 4 | 8 | 2 | 6 | 9 | 1 | 3 | 5 | 7 |
| 8 | 7 | 5 | 3 | 2 | 6 | 1 | 9 | 4 |
| 1 | 4 | 6 | 8 | 7 | 9 | 5 | 3 | 2 |
| 3 | 2 | 9 | 1 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 |
| 7 | 6 | 4 | 5 | 1 | 8 | 9 | 2 | 3 |
| 5 | 3 | 8 | 9 | 6 | 2 | 7 | 4 | 1 |
| 2 | 9 | 1 | 7 | 3 | 4 | 8 | 6 | 5 |



„Kreativpartner im Goethequartier seit 2013“, ist unter dem STÄWOG-Schriftzug zu lesen, eine Etage höher freuen sich die Häuser unter einem blauen Himmel. Das neue STÄWOG-Wappen an der Eupener Straße / Ecke Goethestraße zeigt, dass eine Mischung aus zeitgenössischer Kunst und Gründerzeit funktionieren kann. „Die glücklichen Häuser im Motiv spiegeln die positive Wirkung, die unser Viertel dank der gelungenen Stadtteilentwicklung mittlerweile erfahren hat“, so Künstler Florian Eybe, der im Kreativhaus Goethestraße 45 lebt und arbeitet.

# SERVICE

STÄWOG

22

## IHRE ANSPRECHPARTNER

### ÖFFNUNGSZEITEN

im Verwaltungsgebäude,  
Barkhausenstraße 22:  
Mo., Mi., Do. 8.30–15.30 Uhr, Di.  
8.30–17 u. Fr. 8.30–12 Uhr  
Telefonische Vorwahl 0471

### VERKAUFSSUBJEKTE

Tel. 94 51-161 Herr Kluck  
Fax 94 51-189

### MIETWOHNUNGEN

Tel. 94 51-10

### GEWERBE- UND EINZELHANDELS- OBJEKTE

Tel. 94 51-136 Frau Ahrens  
Tel. 94 51-103 Frau Bunte  
Fax 94 51-189

### FERIENWOHNUNGEN

Buchungen der STÄWOG  
Ferienwohnungen über  
Tel. 94 51-103 Frau Bunte  
E-Mail: [bunte@staewog.de](mailto:bunte@staewog.de)

### SOZIALMANAGEMENT

Tel. 9451-130 Herr Böttjer  
Sprechzeiten im Verwaltungs-  
gebäude der STÄWOG:  
Montags 8.30–10 Uhr,  
Dienstags 15–17 Uhr  
In Wulsdorf, Sandfahrel 54:  
Freitags 10–12 Uhr,  
und nach Vereinbarung.

### FRAUEN- BERATUNGSSTELLE

Hilfe bei häuslicher Gewalt  
gegen Frauen: Tel. 8 3001

### TECHNISCHER KUNDENDIENST DER STÄWOG

Tel. 94 51-20

### BEI STÖRUNG DES KABELFERNSEH- EMPFANGS

Vodafone,  
Kabel Deutschland GmbH  
Telefon für die Mieter:  
0800 52 666 25,  
Kundennr.: 23 23 80086-001,  
Vertragsnummer: 272858824

### HAUSMEISTER (WERKSTÄTTEN)

Tel. 94 51-224 Herr Kern, Blumenstraße 1  
Tel. 94 51-222 Herr Höns, Sandfahrel 54  
Tel. 94 51-239 Herr Karcher, Georgstraße 79  
Tel. 94 51-229 Herr Utech, Auf der Bult 15  
Tel. 94 51-226 Herr Poggenburg, Friedrich-Ebert-Straße 48  
Tel. 94 51-228 Herr Stünkel, Hafestraße 184  
Tel. 94 51-231 Herr Döring, Bürgermeister-Smidt-Straße 128

Tel. 94 51-221 Herr Döscher, Bürgermeister-Smidt-Straße 128  
Tel. 94 51-223 Herr Hüneckes, Am Twischkamp 27  
Tel. 94 51-227 Frau Steller, Bürgermeister-Smidt-Straße 173  
Tel. 94 51-236 Herr Hartmann, Elbestraße 116

### NOTDIENSTNUMMER: 01 79/2 27 99 34

(bitte nur außerhalb der normalen Dienstzeiten  
der Hausmeister anrufen!)